



Sehr geehrte Frau Vorsitzende,  
sehr geehrte Ausschussmitglieder und Verwaltung,  
meine Damen und Herren,

auch der **Runde Tisch Klimanotstand Aachen bedankt** sich für die Möglichkeit, zum vorliegenden Klimaschutzkonzept hier im **Ausschuss Stellung** beziehen zu können.

Wir **unterstützen den Redebeitrag des Klimaentscheids** ausdrücklich. Genauso wie der Klimaentscheid, sehen wir das **Gutachten** als wichtigen **ersten** Schritt im Prozess zur Aachener Klimaneutralität. Auf **Grundlage** des **Gutachtens** müssen schnellstmöglich **effektive Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt** werden. **Klimaschutz** im Sinne einer **alleinigen Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen** erfasst nicht die **komplexen Zusammenhänge des Klimawandels**. Klimaschutz sollte als die **Vermeidung aller umweltklimaschädlichen Effekte** und einer **adäquaten Anpassung an neue klimatische Gegebenheiten** begriffen werden. Der Runde Tisch hat sich **nie auf Maßnahmen zur alleinigen CO<sub>2</sub> Reduzierung** konzentriert, sondern immer einen **ganzheitlichen Blick** auf die Maßnahmen in den Vordergrund gestellt.

Das Gutachten fasst die **klimaschädliche Verantwortung der Stadt Aachen** aus unserer **Sicht deutlich zu kurz**. Der Runde Tisch **kritisiert die Vorgehensweise nach dem Territorialprinzip**, bei dem **nur die innerhalb der Stadtgrenzen emittierte Treibhausgase** betrachtet werden. Hierdurch wird ein **Großteil der von Aachen verantworteten THG-Emissionen** überhaupt nicht bilanziert. Die Stadt **Amsterdam** hat z.B. in ihrer **Kreislaufwirtschaftsstrategie** sowohl die **innerhalb**, als auch die **außerhalb emittierten**, aber von **Amsterdam verantworteten Emissionen** berechnet. Die **außerhalb emittierten Emissionen** sind dort **dreimal so hoch** wie die **innerhalb der Stadtgrenzen** emittierten Emissionen. Durch das **Territorialprinzip** werden demnach **sehr viele Emissionen übersehen** und **wichtige Klimaschutzmaßnahmen finden keine Beachtung**, weil sie auf die **Territorialbilanz keine Auswirkung** haben. Auch für die **außerhalb der Stadt Aachen** emittierten Emissionen sollten **wirksame Maßnahmen konsequent** umgesetzt werden. Es geht schließlich nicht um das **bloße Etikett "Klimaneutralität"**, sondern um eine **umfassend wissenschaftliche Vorgehensweise**. Die **Beschränkungen des Territorialprinzips** lassen sich beispielhaft am **Bausektor** verdeutlichen.



Durch die **Herstellung**, den **Transport** und die **Entsorgung** von Baumaterialien für Neubauprojekte wird **außerhalb von Aachen** nahezu genauso viel CO<sub>2</sub> emittiert wie im folgenden **gesamten Betrieb** der Gebäude **innerhalb von Aachen**. Wenn man bedenkt, dass der Bausektor für ca. **40% der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen** verantwortlich ist, wird deutlich, welche **große Menge an Treibhausgasen** im vorliegenden **Gutachten nicht betrachtet** werden. Obwohl die **Stadt** hier über **Ausschreibungen** für ihre eigenen Gebäude und vor allem bei **Vorgaben für Bebauungspläne** einen riesigen Hebel hätte.

Wir wünschen uns von der **Stadtverwaltung**, alle **Maßnahmen** des **IKSK 1.0** und des **vorliegenden IKSK 2.0** in **einen Topf** zu werfen. **Zusätzlich** müssen **Maßnahmen** ergriffen werden, um die von Aachen verantworteten aber **außerhalb Aachens** entstandenen Emissionen zu reduzieren. Es ist eine **sinnvolle Priorisierung** vorzunehmen, damit wir **eine umfassende kommunale Klimaneutralität** möglichst schnell erreichen.

Der **Runde Tisch** bekräftigt den **Vorschlag des Klimaentscheids**, dass sowohl **Initiativen**, als auch die **Politik** einen **Fragenkatalog** zum vorliegenden Gutachten an die **Verwaltung** überreichen. Die **Antworten** sollen eine **transparente und gut verständliche Kommunikation** des vorliegenden **Gutachtens** und **weiterer Maßnahmen** in die **Aachener Bürger:innenschaft** ermöglichen.

Um **eine umfassende Klimaneutralität 2030** zu erreichen, ist es erforderlich, **neue Wege** zu gehen, da es noch **keine Best-Practise** Beispiele gibt. Das bedeutet für die **Politik mutig** zu sein, für die **Verwaltung, ambitionierte und auch unkonventionelle Maßnahmen** vorzuschlagen, das bedeutet für **uns Initiativen** den **Dialog** in die **Stadtgesellschaft zu unterstützen** und für **umfassenden Klimaschutz zu werben**. Und für **alle Menschen in Aachen** bedeutet es ein **Überdenken und Anpassen von aktuellen Verhaltensmustern**. Lassen Sie uns **gemeinsam daran arbeiten, Aachen** zu einem **Best-Practise-Beispiel** zu machen. **Das können wir schaffen**.

Beginnen wir **jetzt hier gemeinsam**.

Vielen Dank